

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Mainzau Mainzauer Zeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Karlsruherstraße 6. Telefon Nr. 59. Postleitzettel 16867 Frankfurt.



Anzeigen kosten die gespalte Colonize oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die gespalte Colonize oder deren Raum 20 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 M. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 93.

Samstag, den 21. November 1925.

29. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Nach einer Meldung aus Berlin hat das Reichskabinett bereits im unmittelbaren Anschluß an die Aussprache der Reichsregierung mit den Ministern der Länder dem Gesetzentwurf über die Verträge von Locarno und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zugestimmt.

Freiherr von Crann-Brüggen (Kreis Gronau), einer der Unterzeichner der Kundgebung aus konservativen Kreisen gegen die Stellungnahme der Deutschen Nationalen zum Locarno-Vertrag, ist von den Deutschen Nationalen zur Deutschen Volkspartei übergetreten.

Die Königin-Mutter von England hat einen schweren Herzschlag erlitten. Die Ärzte haben wenig Hoffnung, daß sich die Königin wieder erholt wird.

Wie die "Chicago Tribune" aus Madrid berichtet, seien 40 Offiziere, darunter fünf wegen Mänterschaft an dem Anschlag gegen das Direktorium, das kürzlich durch die Behörden entdeckt wurde, verhaftet worden.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Früher als vorgesehen, ist der Botschafterrat in Paris zusammengetreten, um die Antwort auf die deutschen Noten über die Entwässerung und die Rückwirkungen des Vertrags von Locarno zu beschließen. Am Samstag abend wurde der Welt mitgeteilt, daß die Räumung der ersten Rheinlandzone am 1. Dezember beginnen soll. Gleichzeitig wurden Erleichterungen der Fremdherrschaft in den noch besetzten bleibenden Gebieten angekündigt.

Die Räumung der Kölner Zone ist keine Rückwirkung des Vertragswerkes von Locarno; sie hätte vertragmäßig schon am 10. Januar d. J. erfolgt sein müssen. Der Botschafterrat hat aber nicht umhin können, die Befreiung der ersten Rheinlandzone von der Besetzung zu beschließen; denn die Entwässerungsbedingungen sind von Deutschland vollständig erfüllt. Der 1. Dezember ist als Beginn der Räumung festgesetzt worden, weil an diesem Tage in London das Abkommen von Locarno unterzeichnet werden soll. Bis die ganze erste Zone von den fremden Truppen verlassen ist, werden aber bald zwei Monate vergehen.

Die sogenannten Rückwirkungen des Vertrags von Locarno sind in der Milderung der Fremdherrschaft in den besetzten Teilen des Rheinlandes zu erblicken. Sie bestehen in der Hauptaufgabe aus der Beseitigung der Bezirksdelegierten, der Vereinigung und Abänderung der Ordonnanz, der Wiederherstellung der deutschen Rechtshoheit und der Begnadigung der durch die fremden Militärgouvernements verurteilten.

Selbstverständlich werden alle Bewohner des besetzten Gebietes die angekündigten Erleichterungen mit Freuden begrüßen, aber zu überzeugender Dankbarkeit liegt durchaus kein Grund vor. Die Sicherheiten und Versprechungen, die Deutschland im Vertrag von Locarno den Verbündeten gegeben hat, wiegen unglaublich schwerer, als die Erleichterungen, die den Rheinländern gewährt werden sollen. Die Rückwirkungen sind in Wahrheit nur die Rückkehr zum Versailler Vertrag und zu dem Rheinlandabkommen, und nur in der Voraussetzung, daß sie ein Anfang sind, wird das Abkommen von Locarno am 1. Dezember von den deutschen Bevollmächtigten in London unterschrieben werden.

Die Deutschen Nationalen haben sich auf ihrem Parteitag in Berlin gegen Locarno ausgesprochen, aber der Reichsminister des Innern, Dr. Stresemann, hat am letzten Sonntag in seiner Rede in Duisburg noch einmal nachgewiesen, daß durch den Vertrag keine deutschen Lebensinteressen gefährdet werden. Derselben Auffassung war der Internationale Parteitag in Kassel. Er hat die Abmachungen in Locarno gutgeheißen in der Erwartung, daß sich der "Geist von Locarno" in der zweiten und dritten Rheinlandzone weiter auswirken werde. Dieser Standpunkt wird zweifellos von der weit überwiegenden Mehrheit der Bewohner des besetzten Gebietes geteilt.

Das englische Unterhaus hat am Mittwoch den Vertrag von Locarno ausgiebig erörtert und mit 375 gegen nur 18 Stimmen die Unterzeichnung des Abkommens gutgeheißen.

Mit den deutschen Handelsvertragsverhandlungen geht es nur langsam voran. Die deutsch-französischen Verhandlungen dauern nun schon über ein ganzes Jahr, ohne daß bis jetzt eine Aussicht auf Einigung in den Hauptfragen erzielt worden wäre. Auch die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen kommen nicht vom Fleck. Erfreulicherweise sind die Brüder zu Spanien nicht abgebrochen worden; der Polenkrieg wurde abgeblasen und eine vorläufige Regelung der deutsch-spanischen Handelsbeziehungen erreicht.

In Holland und in Polen sind die Regierungen zurückgetreten. Die holländische Kabinettstrafe ist durch die Ablehnung der niederländischen Gesandtschaft beim Papst durch die Kammer hervorgerufen worden.

Sehr ernste Nachrichten kommen aus Syrien. Der Aufstand der Druzen greift immer weiter um sich, und Frankreich muß große Heeresverstärkungen schicken. General Sarrail, der bisherige Oberbefehlshaber in Syrien, ist inzwischen in Paris eingetroffen. Er hat vor den zuständigen Komiteeausschüssen Bericht erstattet und sich zu rechtfertigen versucht. Aber Tatsachen kann er nicht aus der Welt schaffen, und die sind für alle Franzosen höchst bitter. Es kommt hinzu, daß auch der Feldzug in Maroko durchaus nicht so verlaufen ist, wie Maréchal Pétain es erwartet haben möchte. Abd el Krim deutet jedenfalls nicht daran, seine Unterwerfung anzubieten. Die Franzosen und ebenso die Spanier wären heilfroh, wenn sie sich ohne große Einbuße an Ansehen aus dem marokkanischen Welpenfest zurückziehen könnten. Zunächst werden sie aber den Winter über "durchhalten".

Die Rückwirkungen.

Eine Stimme aus der Schweiz.

Die "Neue Zürcher Zeitung" schreibt: Wer sich der überaus unerquicklichen Debatten und scharfen Noten erinnert, die noch in den ersten Monaten dieses Jahres selbst unter dem Regime Herrrios in der Entwässerungsfrage üblich waren, der kann heute nur erfreut sein über die glaube, fast lautlose Art, mit der über dieses heisse Problem eine Vereinbarung erzielt worden ist.

Die Entwässerungsfrage hat seit Jahren als ein Problem gegolten, das je nach Bedarf von den Alliierten politisch in den Vordergrund gerückt oder aber in klarer Erkenntnis der Tatsache, daß die absolute Entwässerung eines Volkes nie durchführbar ist, mit mildem Auge übersehen wurde. Heute behennen sich die Alliierten, weil Locarno es so will und weil die deutsche Regierung geschickte taktische Konzessionen gemacht hat, zu einer Überzeugung, die sie vor eine Jahr noch nicht haben wollten. Und wenn nun zu der Räumung von Köln noch eine Reihe von einschneidenden Änderungen im übrigen besetzten Gebiet kommt, so wird selbst ein Deutschenationaler Mühe haben, seinem Hörer weiszumachen, daß Locarno nur eine papiere Paragraphensammlung sei, bestimmt, dem deutschen Volke neue Fesseln zu schlagen.

Die Ländertagkonferenz.

In Berlin traten unter dem Vorsitz des Reichskanzlers die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder zu einer gemeinsamen Beratung der außenpolitischen Lage zusammen. Sie wurden über den gesamten Zustand, wie er sich in den letzten Wochen entwickelt hat, unterrichtet. Auf Grund der Aussprache wird die Reichsregierung nun mehr, entsprechend dem unter Vorsitz des Reichspräsidenten gefassten Beschuß, den gesetzgebenden Körperschaften, und zwar zunächst dem Reichstag, einen Entwurf des Gesetzes über die Verträge von Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zugehen lassen.

Zur Konferenz der Staats- und Ministerpräsidenten der deutschen Länder mit der Reichsregierung bemerkten die Blätter, daß in dem über die Konferenz ausgegebenen amtlichen Kommunikat die Formel von der einmütigen Zustimmung fehlt. Wie das "B. T." erfahren haben will, handelt es sich um die Stimme eines Ministerpräsidenten, der seine Zustimmung zu der Außenpolitik der Reichsregierung nicht gegeben habe. Das Blatt glaubt in der Annahme nicht fehl zu gehen, daß es sich hierbei um den mecklenburgischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Brandenstein handele. Der "Lojal-Anzeiger" weiß zu melden, daß der Gegenstand der Konferenz lediglich die Außenpolitik gewesen sei, während die innenpolitischen Fragen, z. B. die Umorganisation der Polizei, für eine noch einzuberuhende Konferenz der Innenminister der Länder zu rückspringen werden.

Höchst über Locarno.

Zur Haltung der Deutschen Nationalen.

Der Pariser "Excelsior" veröffentlicht ein Interview mit Professor Höchst, den das Blatt als Führer des linken Flügels der Deutschen Nationalen bezeichnet, über seine Stellung zur Ratifizierung der Locarno-Verträge.

Professor Höchst bestreitet in seinen Erklärungen zunächst, daß die Deutschen Nationalen dem Werk von Locarno systematische Opposition machen. In Wirklichkeit könne sich keine der deutschen Regierungsparteien den von Briand geprägten Namen der "Locarnisten" beilegen. Alle wollten zunächst wissen, ob die Handlungen der Alliierten den Versprechungen von Locarno gleichkämen. Die Haltung der Rechten sei indessen auch durch grundsätzliche Erwägungen veranlaßt worden.

Hier sei vor allem die ausdrückliche Aufrechterhaltung des Status quo durch die Verträge zu erwähnen, aber trotz dieser Meinungsverschiedenheit wolle er, so erklärt Professor Höchst weiter, gerne den Friedenswillen und die guten Absichten

Briands, Chamberlains und der übrigen Delegierten anerkennt. Bei der Abstimmung im Reichstag würde voraussichtlich die Regierungskoalition zusammen mit den Sozialisten die Regierung unterstützen, zusammen etwa 300 Stimmen. Die Deutschen Nationalen, die Bölkischen und die Kommunisten würden dagegen nur 165 bis 170 Stimmen aufbringen. Die Annahme des Paltes sei also gesichert, vorausgesetzt, daß die Milderungen im Rheinland genügen. Professor Höchst fügte hinzu, er glaube nicht an eine bevorstehende Auflösung des Reichstages. Bezuglich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund müsse die Erfüllung folgender Bedingungen erlangt werden:

1. Sit Deutschland im Völkerbundrat.
2. Annahme des deutschen Standpunktes zu Artikel 16 des Friedensvertrages,
3. Behandlung Deutschlands als Weltmacht,
4. Zuweisung kolonialer Mandate,
5. Regelung der Kriegsschuldsfrage.

Zum Schluß ging Höchst auf die russische Frage ein. Nach der russischen Aufführung, erklärte er, befiehle ein formaler Widerspruch zwischen Locarno und Rapallo. Er glaubte indessen nicht zu weit zu gehen, wenn er erklärte, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine Annäherung Russlands an die Westmächte herbeiführen müsse, weil Russland sonst isoliert dasthe.

Der Wiederaufbau der Welt.

In einer Rede vor der Handelskammer des Staates New York erklärte Präsident Coolidge: Es war uns möglich, aus dem Überschluß unserer Ersparnisse große Geldsummen für den finanziellen Wiederaufbau der alten Welt und den Ausbau der neuen Welt vorzusehen.

Wenn die von uns gewährten Anleihen zur Entwicklung der Industrie und Förderung des Handels im Auslande verwendet werden, so erhöhen sie die Konsumtionsfähigkeit des Auslandes, was unserem eigenen Handel offenbar zusätzliche kommt. Wenn sie jedoch in unproduktiver Weise, wie zur Aufrechterhaltung großer militärischer Anlagen oder Verteilung von Gemeindeausgaben verwendet werden, die von einer sparsamen Regierung entweder gestrichen oder durch Steuern erhebt werden sollten, so erscheinen sie nicht als nutzbringend verwendet und verdienen keine Förderung.

Unseren Bankiers liegt bei der Anlage amerikanischer Ersparnisse im Ausland eine große Verantwortung hinsichtlich der Art und Berechtigung der Anleihen ob. Ich würde sehr bedauern, wenn unser Besitz an Hilfsquellen, die zur Bereitstellung der Bedürfnisse anderer Länder zur Verfügung stehen, die Ursache irgendwelcher mißgünstiger oder unfreundlicher Gefühle uns gegenüber werden sollte. Es sollte überall freudig begrüßt und als Glück für die ganze Welt betrachtet werden, daß hier eine derartige wirtschaftliche Kraftquelle besteht, die im Falle der Not zur Verfügung steht.

Präsident Coolidge erklärte weiter: Es ist allgemein bekannt, daß Europa durch unsere Hilfe vor dem völligen Zusammenbruch bewahrt blieb. Unmittelbar nach dem Waffenstillstand waren es unsere Kredite und Lebensmittelieferungen, welche die Situation retteten. Als das Werk des Wiederaufbaues der Staatsfinanzen in Europa begann, ermöglichten wir durch unsere Mithilfe seine Fortsetzung und Vollendung. Als Österreich sich entschloß, seinen Staatshaushalt in Ordnung zu bringen, gewährten wir einen Teil des erforderlichen Kredits. Als Deutschland gesunde Finanzverhältnisse einzuführen sich bemühte, beteiligten wir uns wiederum in hervorragendem Maße an der dazu notwendigen Goldanleihe. Diese wäre der Reparationsplan flüssig gescheitert, wenn Deutschland hätte aus anderen Mitteln nicht zahlen können. Die Besatzungsmärkte hätten weiterhin zur Verstärkung der internationalen Verständigung und Erregung beigetragen. Unser Garantiekredit half Großbritannien bei der Rückkehr zur Goldwährung.

Handgemenge in der römischen Kammer.

Faschisten gegen Kommunisten.

In der italienischen Kammer kam es zu wütenden Szenen. Als der kommunistische Abgeordnete Massi die Attentatsmeldung auf Mussolini als Fälschung der italienischen Volksstimme bezeichnete, bemächtigte sich der faschistischen Abgeordneten eine ungeheure Wut. Der Generalsekretär der faschistischen Partei Farinacci sprang von seinem Sitz auf und stürzte sich auf den Abgeordneten Massi und versetzte ihm zwei Faustschläge in die Gesicht. Zwei Kommunisten riefen ihrem Genossen zu Hilfe und es entstand eine wütende Raupelei zwischen Faschisten und Kommunisten. Massi wurde blutüberströmt hinausgetragen. Andere Kommunisten wurden zur Tür hinausgeworfen. Im Handgemenge hatten sich mehrere faschistische Führer hervorgetan. Auch auf den Tribünen war ein Handgemenge zwischen den Anhängern des Kommunismus und des Faschismus entstanden, bei dem ein Kommunist von faschistischen Journalisten in den Saal geschleudert wurde. Nach einer Unterbrechung der Sitzung brachte der Innenminister Federoni ein Dokument auf Mussolini aus und eröffnete dann die Tagung des Po-

Aus Nah und Fern.

△ Ein gefährlicher Dummingenstreich wurde in Frankfurt beobachtet. Passanten bemerkten abends in der Cronenstraße, daß von einer Laterne zur anderen ein dünner Draht etwa in Brusthöhe quer über die Straße gezogen war. Zwei Radfahrer, die sich in der Nähe aufhielten, entfernten sich eiligst, als der Unfall bemerkt wurde. Die Burschen sind leider unverletzt geblieben.

△ Beschlagnahmung einer kommunistischen Zeitung. Die Ausgabe der Nr. 203 der kommunistischen „Arbeiterzeitung“, die in Frankfurt erscheint, wurde wegen eines Artikels „Über das Volk“ mit einer Karikatur beschlagnahmt.

△ Aus dem Kasseler Stadtparlament. In der Stadtverordnetensitzung legte der neue Oberbürgermeister von Kassel den Vat vor. Es ergibt sich ein Fehlbertrag von 399 665,26 M., der durch den Übertritt aus dem Rechnungsjahr 1923 gedeckt werden soll. Im Laufe der Verhandlungen bewilligte man 200 000 M. für Rostandsmaßnahmen, 115 000 Mark für den Vorflutkanal in der Iphinghäuser-Allee, 50 000 Mark für Mittagsausgaben und 31 000 M. für warmes Frühstück an bedürftige Schulkinder.

△ Rattengift statt Mehl. Im Dorf Schwarzenborn bei Hersfeld benötigt eine Landwirtsfrau irrtümlich eine zur Rattenvertilgung zurückgebliebene weiße Giftpaste als Mehl zum Backenbaden. Vier Familienmitglieder sind an dem Genuß des Nachens erkrankt. Die Mutter ist bereits gestorben, die übrigen sind in Lebensgefahr.

△ Neue Autopostlinie. Der Gemeinderat Ridda stimmt die Anlage der Autopostlinie Hungen-Ulfra-Nidda-Hirzenhain zu und bewilligte die nötigen Mittel dazu.

△ Erweiterung des Düsseldorfer Rebschulgeländes. Das Düsseldorfer Rebschulgelände hat eine wesentliche Erweiterung erfahren. Es umfaßt jetzt 36 Morgen, und zwei Millionen Rebzüge sollen angepflanzt werden, etwa das Vierfache der Anpflanzung.

△ Zur Warnung. Herr Pfarrer Herborn-Hochheim teilt zur Warnung folgendes mit: In einem schwarz lackierten Lieferauto reiste ein Herr Direktor, begleitet von seinem Sekretär, durch die Lande, und suchte mit Vorliebe Pfarrhäuser und Ordenshäuser auf, um ihnen ein Pausmittel, genannt: „Absehmittel“, zu verkaufen. Die Proben, die er mit seinem Mittel machte, wirkten verblüffend. Diese und die Unterschriften vieler Confratres waren die Ursache, daß ich eine Verstellung machte. Ich bin damit hereingefallen. Alle Versuche, die ich mit dem „Absehmittel“ machte, sind mißlungen. Ich wandte mich darauf an die Pharmacie-Gesellschaft m. b. H. in Berlin, Flensburger Straße 12, mit dem Ersuchen um Rücknahme der Ware und um Rückgabe meines Geldes. Darauf schrieb mir die Firma, sie habe mit keine Ware geliefert und fände aus diesem Grunde keine Rückzahlung leisten.

△ Warnung vor einem Schwindler. Die Polizei warnt vor einem jungen Mann, der in Mainz und Wiesbaden Läden besucht und mitteilt, daß für sie im Güterbahnhof Hösen und Fasane bereit liegen, die von einem bekannten Jagdherrn zum Geschenk gemacht seien. Er lädt sich für je ein Stück Wild eine Menge Schuhgeld geben. Auf dem Güterbahnhof müssen die Leute die Erfahrung machen, daß sie betrogen sind. Der Schwindler ist etwa 30 Jahre alt, hellblond, trägt Sporthose, Ledergamaschen und Windjacket.

△ Wohltätige Stiftung. Der verstorbene Kommerzienrat Schmahl in Mainz hat für die Errichtung eines Altersheims der Loge „Freunde zur Eintracht“ 200 000 Mark vermacht. Wenn sein Erbe die 200 000 Mark nicht herausgeben will, kann er dafür an das Haus Bahnhofstraße 4, ehemaliges Reinach'sches Haus, übergeben. Dem Feuerbestattungsverein, dessen Vorsitzender er war, hat er 10 000 Mark vermacht und zwar zur Unterhaltung und Ausstattung des Urnenhains. Einigen älteren Freunden, die ihr Vermögen in der Inflationszeit verloren haben, hat er als lebenslängliche Rente je 400 Mark jährlich vermacht.

△ Im Zuchthaus gestorben. Der Mörder Schoben, der gemeinsam mit dem Schuhmacher Roth den Zigarrenhändler Kassel in seinem Laden in der Großen Emmeranstraße in Mainz ermordet hatte und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt war, ist im Zuchthaus zu Marienfelde gestorben. Roth, der auch noch einen zweiten Mord verübt hatte, wurde seinerzeit bekanntlich hingerichtet.

Abenteuer des Entspelten Bräsig, bürtig aus Medelborg-Schwerin, von ihm selbst erzählt.

Von Fritz Reuter.

7. Fortsetzung.

„Ja“, sag' ich.

„Den haben wir nicht“, sagt er.

Nun bitte ich Ihnen, dies war nun mit das erste Gasthaus in Berlin und hatten keinen Langloft.

„Na, denn man seinen Medoc“, sag' ich.

Ich trug ihm, und wie ich gerade anfangen will, was zu mir zu nehmen und auf ein paar Stück schönen Schinken eingehen will, sah sich ein Herr meiner grade gegenüber und fuhr mit immer an.

Halt! sage ich zu mir, das könnte einer von das geheime Observationschor sein, von dem Moses gesagt hat, und las den Schinken liegen und begnüge mit mit kalten Kalbbraten. Aber er fuhr mit immer zu an.

Na, ich ärgere mir und will ihm schon mit ausgezeichnete Höflichkeit bedienen, da sangt er an:

„Um Vergabe zu fragen, Sie hören Lewish unserm geheimen Post- und Eisenbahnverein an?“

„Was für en Ding?“ sag' ich.

„Geheimer Post- und Eisenbahnverein“, sagt er. „Ich sag's an der Art, wie Sie Messer und Gabel zusammenlegen, und wie Sie das Glas anziehen.“

„Was für eine Bewandnis hat es mit diesem Verein?“ fragt ich.

„Es ist“, sagt er, „wie alle Vereine, ne edle Anstalt zur Erleichterung der menschlichen Beziehungen. Dieser z. B. erlaubt sich das Bergmessen, den Publikum von Post- und Eisenbahngeld frei zu machen.“

„Und kann da jeder als praktisches Mitglied einzutreten?“ fragt ich, indem mir das durch den Kopf schoss, daß ich vermöge dieses Vereins vor umsonst

Locales.

Flörsheim am Main, den 21. November 1925.

„Es schwinden jedes Kimmers Falten, solang des Liedes Zauber walten.“ Mit diesem sinnigen Motto von Rich. Wagner eröffnete am letzten Sonntag das „Wagner'sche Männerquartett“ einen, in allen Teilen wohlgelungenen Quartett-Liedertag. Künstlerisch in hohem Maße erlangt hierauf der herrliche, ewigjährige Chor von Beethoven „Die Ehre Gottes“. Hierauf sang des „Andreas-Männerquartett, Frankfurt-West“ „Dem Rhein mein Vied“ von Schwarz. Stimmenmaterial ist wohl schön, aber für solchen Chor an den wuchtigen Stellen nicht maßig genug, besser gelang das folgende, sentimentale „Schlaflöschen“ v. J. Esch, hier kam besonders das schöne p. zur Geltung. Beider lädt die Aussprache viel zu wünschen übrig, denn es heißt doch nicht: Kling, glang — schon im ersten Chor wurde gesungen — winterbar — Felsenbahn — fröhlichen Rhein — auch muß das „a“ bedeutend besser gedeckt werden. Das Männerquartett Sachsenhausen (Frankfurt-Süd), sang „Seemannsleute“ von Wengert und „Abendstille“ von Prior. Hier war das Material bedeutend besser, doch dürfte der Tenor etwas stärker in dem forte sein; die Bassen sind sehr gut, besonders im pp. Das „Männerquartett Frankfurter Sänger“ sang „Serenade“ von Handweg und „Der Spielmann“ von Krämer. Wunderbar fein ausgearbeitet war der erste Chor, alles ist Seele und inniges Ineinandergehen dieser 8 Sänger. „Der Spielmann“ verlangt etwas straffer Rhythmus, auch heißt es nicht — Mäkel, sondern — Mädel. Das „Lehner'sche Volksquartett“ Schwalmstadt sang den wohlringenden Werth'schen Chor „Deutscher Wald, nur lebe wohl!“ sowie „Die Schwalben ziehn“ von Wagenblast, mit gutem, frischen Material, aber ditte nicht singen — rauscht es, sondern es. Im leichteren Lied gefiel besonders der Bariton mit seiner schönen, runden u. freien Stimme. Das Krefting'sche Männerquartett Höchst a. M. legte seine beiden Chöre „Fremdelegionär“ von Wengert und „Der Spielmann“ von Krämer in fultiviertester Weise hin. Das „Doppelquartett Sossenheim“ sang „Trommler von Schottland“ mit sehr gutem Stimmenausgleich, doch dürfen die vielen dramatischen Stellen in dieser Ballade etwas markanter, rezitativ zum Ausdruck kommen, dagegen klängt das nächste Lied „Sonnenlicht, Sonnenchein“ edel und empfindungsvoll, besonders aber der 1. Bass. Den Schluss machte das festgebende Quartett mit dem würdigen Chor „Abendzauberlang“ v. Wengert und der Zugabe des gerngejungenen Pauli'schen Chors „Fähermanns letzte Fahrt.“ Wir gratulieren dem jungen, strebsamen Quartett zu diesem schönen Unternehmen und wünschen ihm viel Glück in seinem ferneren Streben nach schönen und guten Zielen. Außerhalb des Programms wurden noch von einigen Vereinen eine Anzahl guter Chöre gesungen.

— Quo vadis. — „Wohin gehst Du?“ — „Im Kino.“ „Was wird gespielt?“ — „Quo vadis.“ — „Was ist das?“ „Wohin gehst Du?“ — „Im Kino?“ — „Was wird gespielt?“ — „Quo vadis“ usw. — Wem fällt nicht dieser Scherz ein, der vor Kurzem die Runde durch die Wiederholung des Tagesblätter machte? — „Quo vadis“ ist: „Wohin gehst Du?“ — Es ist die Frage des Herrn und Heilandes an seinen ersten Statthalter in Rom, den hl. Petrus, als er auf eifrigstes Drängen seiner Gemeinde hin, sich den ihm in Rom drohenden Gefahren entziehen wollte. „Wohin gehst Du?“ fragt ihn der Herr in vorwurfsvollem Ton und fügt hinzu „So will ich hingehen und mich ein zweitesmal für dich kreuzigen lassen.“ — Da fällt St. Petrus auf die Knie und sieht „Vergib mir Herr“, lehrt eilends um und stellt sich den Schäfern. — Dies nur zur Erklärung des Filmtitels. Der Inhalt selbst füllt ein Buch aus. — Wer nie ins Kino geht, muß „Quo vadis“ sehen und wer immer ins Kino geht, muß es erst recht sehen. Quo vadis läuft noch heute und morgen in den Taunus-Lichtspielen. Man beachte das Inserat.

Die hiesige Zweigstelle der Kreissparkasse, Bahnhofstraße 16 hat auch hier neuerdings das Sparabholungssystem eingerichtet und erfreut sich dasselbe seitens der hiesigen Einwohnerschaft eines regen Zuspruchs. Wir hoffen, daß dieses Abholungssystem, das vielen den Gang

aus Wissessen seine Hände und aus dem onkel-schwundel heraus kommen könnte.

„Zawohl“, sagt er, „wenn er in die geheime Beihensprache eingeweiht ist.“

„Und Sie können da?“ fragt ich.

„Aufzuworten“, sagt er. „Es ist meine Pflicht, jeden achtbaren Herrn über 25 Jahre aufzunehmen, denn ich bin Meister vom Postwagen im Osten und Westen und bin Ritter mit der roten Feder von der Eisenbahn dritter Klasse.“

„Kellnöhr“, ruhe ich also auf Berlinisch, „en Teller und en Glas for diesen Herrn!“ und nötigte ihn mit Höflichkeit, was er dann auch mit freimütigem Julangen erwidert.

Na, diente ich so bei mir, dies trifft sich noch glücklich, und wenn du nun nach Grästen fahrt satt issest, dann kannst du bis Bramberg aushalten und braucht bei freie Passage keinen Schilling.

Ich esse also demgemäß in dieser Voraussetzung; er war mich aber über. Wie eine lebendige Verheiratsmaschine bausete er mang die Biskuitäpfel, und auch den Rospon, obgleich for seinen Medoc höllischen sauer, sprach er so in, daß ich in beiden Trümpfen immer nachbestellen mußte.

Endlich hörte es sich bei ihm gestoppt und er fragt mich: „Um Vergabe, Sie sind wohl ein Medenbürger?“

„Ja“, sag' ich, en rechten Nationalen“.

„Ja“, sagt er, „das paßt sich schön, die Stettiner Eisenbahn geht in 'ne Viertelstunde ab, und da könne Sie Probe fahren.“

Wir gehen also, und ich sage noch zu dem Marx: „Wenn Herr Moses Bönenbach kommt, dann grüßt Sie ihm, und ob er auch was zu Hause zu bestellten hat; und lache dabei von Herzen.“

Als wir auf den Bahnhof kommen, sagt er: „Hier, kommen Sie, steigen Sie ein“, und nötigte mir in die dritte Klasse, wovon er Ritter mit der roten Feder war. Er steht nun noch draußen um redte mit einen

zur Sparkasse spart, weiter regen Anklang findet. Übrigens ist jedem Gelegenheit geboten, sich bei der Zweigstelle der Kreissparkasse über alle einschlägigen Fragen des Bankverkehrs zu orientieren und wird daselbst bereitwillig Auskunft über Auswertungsfragen erteilt. Wir verweisen noch an dieser Stelle auf die Annonce in unserer heutigen Ausgabe.

„Kapitän Scotts Todessahrt zum Südpol“ oder „Das große weiße Schweigen“. Dieser Film ist ein Menschheitsprodukt und von keinem Film zu übertreffen. Ihn zu empfehlen wäre eine Vermessenheit, denn er spricht zu Herzen der Menschen, wie kein Wort es vermögt. Möglicher ein Baustein zu der heute so dringenden Charakterbildung unserer jungen Menschenheit bilden. Der Film wird in den „Karthäuserhoflichtspielen“ gezeigt nebst erstklassigem Beiprogramm.

„E.-C. „Germania“ Weilbach in Flörsheim war vorher ein Anziehungspunkt für alle Fußballer der näheren Umgebung. Auch heuer wird der bis jetzt in den Bandenspielen ungeschlagene, voraussichtliche Meister, wieder viele Anhänger in Flörsheim's Mauern locken. Die Hirschen, durch die Vorlomminie des letzten Sonntags stark gehandicapt, werden allen sportlichen Ehregeiz zeigen müssen um ehrenvoll zu bestehen. Das hiesige Sportpublikum möge sich sportlich betragen und nicht durch Zurufe zu Reibereien Anlaß geben, sondern seine „Lieblinge“ durch Anfeuern zu bestehen.

Verlassen.

Ein Rohbau steht am Hange,
Im Nebel und Nebelndunkel,
Er wartet still und still und lange,
Bis ihn vollendet ganz die Kunst.
Durch leere Fensterböhlen pfelet
Der Wind ein gat eintönig Lied
Der Nebel um's Gemauer stetet;
Dies nimmt sehr traurig das Gemäl.
In der Natur ist's still geworden,
Schr ab' und zahl ist rings das Feld
Und mag erblicken aller Orten
Ein Sterben in der weiten Welt.
Wie lange noch dies Albh'n und Sorgen?
Wie schnell zu End dies Lebensbuch,
Bleicht bedekt der Schnee am Morgen
Die Flur mit einem Leichentuch.
Durch Nacht und Tod kommt doch ein Werden
Wenn sich die Sonn' bricht siegreich. Bahnh
Und alle Alben und Beischwerden
Sie waren nicht umsonst getan.
Wenn sich das Leben wieder regt
In Wald und Feld und in der Brust
Wird manche Blume treu gepflegt,
Wo zu man jetzt nicht Lied und Lust.
Dann wird es auch dort auf dem Hange
Warm und lebendig und zur Freude
Wird dann bei frohem Goldenklang
Dies Kirchlein festlich eingeweht.
Dann soll der Friede still umschweben
Dort die Kapelle viele Jahr
Und soll der Nachwelt Zeugnis geben
Wie man den Kriegern dankbar war.
Martin Finger.

Turnverein von 1861. Am vergangenen Sonntag ertrugen die Jugendturner und Turnerinnen des Turnvereins in Krefeld beim Bau-Jugendturnen nachstehende Preise. Jugend-Oberstufe: Erich Herzberger mit 97 Punkten den 9. Preis, Elise Rühl mit 100 Punkten den 1. Preis, Helene Dreisbach mit 73 Punkten den 19. Preis, Helene

Sie haben recht,



Maggi's Suppen sind wirklich ganz vorzüglich. Man muß nur genau die Kochanweisung befolgen. Ein Würfel für 2 Teller 13 Pf.

Eiserbahnmännchen. Endlich soll's abgehen und er sieht auch ein und sagt: „Nun passen Sie auf und machen's eben wie ich.“

Na, ich pas' also auf, und wie nun der Eiserbahnmännchen kommt und die Billetter einordnen will, sieht er ja halb auf und sieht dreimal, und bei jedem Bluff schlägt er sich mit dem Beigesinger der rechten Hand auf die Nase.

Der Mensch lacht und nicht ihm zu, als wollt' er sagen: „Haha! 'S ist all gut, dir fenne ich.“ Und als er bei mir kommt, mache ich allens ebenso, und er lacht auch, als wollt' er sagen: „Dir fenne ich auch.“

Na, wir fahren also ruhig bis zur nächsten Station, da steigen wir aus, und er umarmt mir sehr gerührt:

„Kommen Sie“, sagt er, „legen Sie mir die Hand aufs Herz, ich lege Sie wieder die Hand aufs Herz; Sie sind nun einer von uns. Und nun reisen Sie, so weit Sie können, Sie wissen nun Bescheid, und damit nahm er Abschied von mir, und ich steh' da, ganz in das selige Gefühl versunken, Mitglied von dem freien, geheimen Post- und Eisenbahnverein und Mitglied von edelstenden Bundesbrüder zu sein.

Leider hatte ich zu lange mich dies Gefühl hingegeben; es paßt, die Eisenbahn fäusste ab, und ich blieb als einzamer Blei stehen.

Dies war mich sehr verdrießlich, ich tröste mit aber und frage einen Menschen, der auch so einen liegenden Matrosen an der Ruhe hatte: „Wann geht die Eisenbahn wieder nach Stettin?“

„Heute nicht mehr“, sagt er, „aber morgen; heute um 7 Uhr geht nur noch ein Zug nach Berlin.“

Dies war mich wieder sehr verdrießlich; aber was hilft's? Ich fannie dad Sprichwort: „Geduld, Vernunft und Hafergruß, die sind zu allen Dingen nütz“, und beruhigte mich.

(Fortsetzung folgt.)

Konradi mit 72 Punkten den 20. Preis. — Die 1. Handballmannschaft spielte in Kriestel 1:1. Die 1. Jgdm. konnte mit 1:0 siegen. Morgen früh treffen sich im Punktekampf um 8.30 bzw. 9.30 Uhr die 1. und 2. Mannschaften mit den gleichen des T.-V. von Hattersheim. Die Mannschaften Hattersheims stehen an führender Stelle und so wird ein spannender Kampf zu erwarten sein.

Die für morgen angejekte Metallarbeiter-Versammlung findet wegen der Todenseier nicht statt.

Schach. Es ist sehr an der Zeit, daß hier in Flörsheim endlich auch einmal der Schachsport von sich reden macht. Der heisige Schachclub gibt sich redlich Mühe, um dieses edle und geistreiche Spiel in unserem Orte zu verbreiten. Wir erinnern nur an die Samstag abends stattfindende Schachlehrstunde. Morgen Nachmittag 2.30 Uhr bietet sich für alle Sportbegeisterte Flörsheims in der Simultanschaustellung des Herrn Lakin, Frankfurt gegen 20—30 Spieler (gleichzeitig) die hier selte Gelegenheit die Spielweise eines wirklich starken Spielers zu bewundern. Allen Teilnehmern an diesem Spiele einen guten Erfolg!

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Die Wahlen zu den Provinziallandtagen (Kommunal-landtagen) und Kreistagen finden nun endgültig am 29. November 1925 statt. Die Wahlhandlung beginnt vorm. um 9 Uhr und endigt nachmittags um 6 Uhr.

Kennzeichnung der Wahlbezirke.

Es wird darauf hingewiesen, daß Flörsheim wie in früheren Jahren in zwei Stimmbezirke eingeteilt ist und zwar:

Stimmbezirk 1-Obersleden,
Stimmbezirk 2-Untersleden.

Die beiden Wahlbezirke werden geteilt durch die Querstraße vom Friedhof bis zum Main (Fähre) Eisenbahn-, Graben-, Haupt-, Untermain-, Pfarrer-Münchstr. durchschneidend. Der Ortsteil links dieser Straßen bildet Bezirk 1 oder Obersleden, der Ortsteil rechts dieser Straßen stellt den Bezirk 2 oder Untersleden dar.

Bestimmung der Wahlräume.

Die Wahlräume befinden wie sich bisher für den Wahlbezirk 1 (Obersleden) in der Kirchschule Erdgeschoss rechts Wahlbezirk 2 (Untersleden) in der Grabenschule Erdgeschoss links.

Wahlberechtigung.

Wahlberechtigt sind alle 20 Jahre alten reichsdeutschen Männer und Frauen die in Flörsheim ihren Wohnsitz haben.

Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist:

1.) wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistiger Gebrechen unter Pflegeschaft steht,

2.) wer rechtsträchtig durch Richterspruch die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat.

Behindert in der Ausübung ihres Wahlrechts sind Personen, die wegen Geisteskrankheit oder Geisteschwäche in einer Anstalt untergebracht sind, ferner Straf- und Untersuchungsgefange sowie Personen, die infolge gerichtlicher oder polizeilicher Anordnung in Verwahrung gehalten werden. Ausgenommen sind Personen, die sich aus politischen Gründen in Schutzhaft befinden.

Wählen kann nur, wer in die Wählerliste eingetragen oder im Besitz eines Wahlscheines ist.

Wahlscheine.

Ein Wahlschein wird auf Antrag ausgestellt:

1.) einem in die Wählerliste eingetragenen Wahlberechtigten, wenn er sich am Wahltag während der Wahlzeit aus zwingenden Gründen außerhalb seines Abstimmungsbezirks aufhält, oder

2.) wenn er nach Ablauf der Einspruchsfrist seinen Wohnsitz in einen anderen Abstimmungsbezirk verlegt. Verlorene gegangene Wahlscheine werden nicht ersetzt.

Stimmzettel.

Die Stimmzettel werden für jeden Wahlbezirk amtlich hergestellt und in den Wahllokalen an die Wahlberechtigten verabschiedet. Andere Stimmzettel oder Umschläge dürfen im Wahllokal weder ausgelegt noch verteilt werden. Die Stimmabgabe erfolgt derart, daß der Wahlberechtigte durch ein auf den Stimmzettel zu schekendes Kreuz oder in sonstiger Weise kenntlich macht, welchem Wahlvorschlag er seine Stimme geben will. Der Wahlberechtigte darf auf dem Stimmzettel nur einen Wahlvorschlag zu diesem Zweck ankreuzen, oder in sonstiger Weise kenntlich machen, andernfalls ist sein Wille nicht unzweifelhaft zu erkennen und der Stimmzettel ungültig.

Die Stimmzettel dürfen nur in den amtlich gelieferten im Wahlraum ausgegebenen Umschlägen von dem Wahlberechtigten dem Wahlvorsteher übergeben werden.

Wahlvorsteher und Stellvertreter.

Die Wahlvorsteher und Stellvertreter für die beiden Wahlbezirke sind wie folgt bestellt:
für den Stimmbezirk 1-Obersleden
zum Wahlvorsteher Herr Beigeordneter Hans Hödel,
zum Stellvertreter Herr Gemeindefreiherr Janz,
für den Stimmbezirk 2-Untersleden
zum Wahlvorsteher Herr Josef Hofmann,
zum Stellvertreter Herr Franz Gutjahr 4.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Wahlberechtigten bei Ausübung ihres Wahlgeschäfts die ihnen zugestellten Wahlbenachrichtigungen unbedingt vorzulegen haben.

Öffentliche Mahnung zur Zahlung der staatlichen Steuer vom Grundvermögen, Hauszins- und Gemeindesteuer.

Diejenigen Zahlungspflichtigen, die mit der Zahlung der staatlichen Steuer vom Grundvermögen, Hauszins- und Gemeindesteuer für den Monat November d. J. im Rückstand geblieben sind, werden hiermit gemahnt. Die fällig gewesenen Beträge sind einschließlich Verzugszuschlag umgehend an die unterzeichnete Kasse zu entrichten.

Zugleich wird an die restl. Gewerbesteuer pro 1925 erinnert.

Flörsheim, den 21. November 1925.

Die Gemeindekasse Claas.

An die Polizeiverwaltung der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Betrifft: Das Entfernen der alten und dünnen Obstbäume und das Ausschneiden des dünnen und kranken Holzes und der Aststumpfen.

Im Laufe des vergangenen Sommers hat sich an den Obstbäumen viel dürrer und krankes Holz gebildet; viele Bäume sind auch teilweise dürr geworden, sodaß es sich nicht lohnt, diese stehen zu lassen.

Die abgängigen Bäume, sowie das tote und kranken Holz in den Baumkronen bilden für den gesamten Obstbau eine große Gefahr, weil sich unter der abgestorbenen Rinde im faulenden Holz usw. unzählige schädliche Insekten und Pilze ansiedeln, die auf gesunde Bäume übergehen und diese schwer schädigen. Auch die Stumpfen

früher unrichtig abgenommener oder vom Sturm abgetriebener Äste sind für die Gesundheit des Baumes von großem Schaden.

Die stammfaulen und morschen Bäume, die dünnen und kranken Äste und die Aststumpfen sind deshalb sorgfältig zu entfernen, Moose und Flechten, sowie die abgestorbenen Linden von den Bäumen abzukratzen und Stamm und Kronenäste zunächst mit Kalkmilch oder besser mit einer 20%igen Brühe aus wasserlöslichem Obstbaumfarbolineum anzustreichen.

Ausgeworfene Bäume, abgeschnittenes Holz, abgetragene Rinde, Moose und Flechten sind sogleich zu sammeln und durch Verbrennen zu vernichten.

Bei dem Auspuhen der Bäume ist auf das Vorkommen von Raupennestern, erkennbar an den zusammengeponnen Blätterbüscheln und auf die Eierlinge des Ringelspinners zu achten, vorhandene Raupennester und Eierlinge sind zu sammeln und sogleich zu verbrennen.

Die Polizeiverwaltungen der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden veranlassen ich, Vorsteher des wiederholten Kenntnis der Obstbaumbesitzer zu bringen u. das dafür zu sorgen, daß die abgestorbenen Bäume und Äste, sowie die Aststumpfen und Raupennester entfernt werden.

Baumbesitzer, Pächter pp., welche der gegebenen Anordnung nicht nachkommen, sind auf Grund der Regierungs- polizeiverordnung vom 5. Februar 1897 (Regierungs-Amtsblatt 1897, Seite 46) mit den gesetzlichen Mitteln zu den vorgeschriebenen Arbeiten anzuhalten.

Das Feldschutzpersonal ist anzuweisen, auf die sorgfältige Befolgung dieser Verfügung zu achten und die Säumigen anzuzeigen.

Wiesbaden, den 13. November 1925.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: gez. Schlitt.

J. Nr. 2 1852. Wird veröffentlicht.

Am Dienstag, den 24. November 1925 nachmittags 3.30 Uhr findet die Mutterberatungsstunde im St. Josephshaus statt. Der Herr Kreisarzt ist selbst anwesend.

Nach einem Schreiben des Kreisdelegierten vom 9. November 1925 Nr. 1251 wurde die Zeitschrift "Völkischer Beobachter" herausgegeben in München auf drei Monate und der Kalender "Vater hinlader Bote" Ausgabe 1925 für 1926, sowie die Zeitschrift "Während Europa auf den Frieden wartet" herausgegeben Mittteleuropäischer Verlag Halle a. d. Saale, im besetzten Gebiet verboten.

Wiesbaden, den 12. November 1925.

Der Landrat: Schlitt.

Wird veröffentlicht:

Flörsheim a. M., den 19. November 1925.

Der Bürgermeister: Lauff.

Katholischer Gottesdienst.

25. Sonntag nach Pfingsten. (Letzter Sonntag im Kirchenjahr.) Gemeinschaftliche Kommunion der Elisabethenvereins.

Montag 7 Uhr 2. Seelenamt für Christina Richter. 7.30 Uhr

2. Seelenamt für Elisabeth Bachmann.

Dienstag 6.30 Uhr hl. Messe für damh. Schwester (Schwesternhaus).

7.30 Uhr Jahramt für d. gef. Karl Schüll.

Mittwoch 7.30 Uhr Amt für Otto Biemer und Großeltern.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag 22. November, (Totensonntag).

Nachmittags 2 Uhr Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchores. Anschließend Beichte und heiliges Abendmahl.

2 Ziegen

zu verkaufen, unter vier die Auswahl.

Joh. Jos. Michel, Raunheim, Hintergasse 39.

Seciferrin

für Ueberarbeitete, Nervöse, nach erschöpfenden Krankheiten, zur Kräftigung der abgenutzten Nerven u. des Körpers, sehr angenehm v. Geschmack.

Preis der gr. Fl. M. 4.—, fl. Fl. M. 2.25. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Galenus Chem. Industrie, Frankfurt a. M., Speicherstr. 4.

Apotheke Schäfer — Drogerie Schmitt.

KL

"Karthäuserhof-Lichtspiele"

Samstag 8.30. Sonntag 4 und 8.30 Uhr.

Ein Ereignis für Flörsheim.

Das große weiße Schweigen

Kapitän Scotts Todesfahrt zum Südpol. Originalaufnahmen von nie gezeigtem Wuchs in 7 Alten. Deutig-Woche Nr. 34.

Der Boxkampf um die Mittelgewichts-Meisterschaft, 400 Meter lang.

Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung.

Kino gut geheizt. Gute Musik.

L.-B. Hattersheim — L.-B. Flörsheim

2. Mannschaften vorm. 8.30 Uhr.

L.-B. Hattersheim — L.-B. Flörsheim

1. Mannschaften vorm. 9.30 Uhr.

Heute Abend 8 Uhr Spielerversammlung.

Wie köstlich

Schenken dem Kinner die guten aus

Reichel-Essenzen

Wir nur wenig Geld selbst bereitstellen
können. Brombeere, Vanillecreme,
Röder-Brotkroketten — ein Griechen
Gebäck in Drogerien und Apotheken
aber nur ordnungsmäßig der Großherzogin
Reichel's Rezeptbüchlein kostet umsonst über keinen Preis
durch Essenzfabrik Otto Reichel, Berlin 30, 33, Eisenbahnstr. 4

6.-B. Liederfranz

Montag Abend 8.30 Uhr

Singstunde im Taunus.

Sportverein 09

Heute Samstag Abend 8.30

Uhr wichtige Spielerversammlung

im Vereinslokal („Zur Eintracht“).

In Anbetracht des Lokalspiels Flörsheim-

Weilbach und des Jugend-

spiels in Raunheim ist das

Erscheinen aller dringend er-

sorderlich. Der Vorstand.

Einlegeleischwein

von 100—150 Pf.

Räheres im Verlag.

Rüch e

pitsch, ungebraucht, 2 eiserne

Bettstellen, 2 Nachttische und

diverse Gegenstände, sowie ein

Damenrad und ein Kinder-

wagen umzugschalber billig zu

verkaufen. Räheres

Weilbach, Johanniskirchstr. 14

Regenschirme

in großer Auswahl empfiehlt

Schütz, Börngasse

Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten u. Haut-

ausschläge, wie Blütchen, Milleser

u. durch täglichen Gebrauch der edl-

Steckenpferd -

Teerschwefel - Seife

von Bergmann & Co., Radecow

Apotheke Aug. Schäfer

Drogerie Heinr. Schmitt,

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und dem Tode meiner herzensguten Mutter, unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante Frau

Elisabeth Bachmann

geb. Silbersack

sagen wir tiefgefühltesten Dank. Besonders Dank der werten Geistlichkeit, den Kameraden und Kameradinnen, den barmherzigen Schwestern im Krankenhaus und für die schönen Kränze- und Blumenspenden.

Die tieltrauernden Hinterbliebenen:

Flörsheim, den 21. November 1925.

Wir laden alle Kameradinnen und Kameraden des
Jahrgangs 1867

zu einer Versammlung am Sonntag, den 22. November
nachm. 4 Uhr im „Karthäuserhof“ ein. Die Tagesordnung
wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Die Einberufer.

Wir suchen

einen zuverlässigen Herrn, für dessen Wohnort mit größerem Umkreis sofort eine Filiale errichtet wird. Beruf u. Wohnort einerlei. Dauerndes Einkommen von Mr. 300.— monatlich. Bewerber hätte unter Leitung der Direktion die Filiale zu führen, insbesondere die Warenverteilung (seine Laden) in dritter Gegend zu besorgen. Gegenwärtiger Beruf kann beibehalten werden. Bewerbung unter „Filiale“ Nr. 1775 an Alia Haasenstein & Vogler, Nürnberg.

Singer
Nähmaschinen

Sollten in keinem
Haushalte
fehlen



Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Frankfurt am Main, Zeil 85 und Bergerstraße 194.

Vermessungs-Büro H. Kircher

Habe jetzt auch in Höchst a. Main ein Büro eingerichtet und bin unter Nr. 813 ans Telefonnetz angeschlossen.

H. Kircher

Staatl. vereid. Landmesser

Höchst a. M., Kasinostr. 2. Wiesbaden, Rheingauerstr. 8

Telefon 813.

Öffentliche Mahnung.

Die am 15. Oktober ds. Jrs. fällig gewesene erste Rate, evangelische Kirchensteuer vom Rechnungsjahr 1925/26, ist soweit sie noch im Rückstand und nicht gestundet ist, innerhalb 8 Tagen an den Kirchenvorsteher Herrn Hermann Schün, Flörsheim a. M., Borngasse Nr. 1, einzuzahlen.

Nach Ablauf dieser Frist wird die Steuer im Wege der Zwangsbetreibung eingezogen. Eine Zustellung von Mahnzetteln findet nicht statt.

Hochheim a. M., den 19. November 1925.

Ev. Kirchenfasse Hochheim a. M. Ruth.

Uhren, Trauringe und Goldwaren in großer Auswahl

— Alle Reparaturen werden schnellstens ausgeführt —

Franz Weismantel, Mainz, Brand 1

Bestellungen und Reparaturen nimmt entgegen

Frau Josef Janz, Flörsheim a. M., Riedstraße 1.

Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und
Füllbodenöl, Kreide in Qualität, Bolas, Gips, sämtliche Erd- und
Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main. Telefon 99.

„Taunus-Lichtspiele“

Samstag 8.30 Uhr, Sonntag 4 und 8.30 Uhr.



Quo vadis?

mit Emil Jannings in 10 Akten. Ferner
Baby Peggy als Hotelboy

Kino gut geheizt. Die Direktion.
N. B. Karten im Vorverkauf Rossertstraße 7.

Nutz-Eisen

wie Rollbahn-Gelenke 5 m. lang zu Bauzwecken geeignet
Umzäunungsrohre, Träger, U-Eisen,
Flach-Eisen, Rippwagen
preiswert zu verkaufen.

Hermann Herzheimer, Flörsheim a. M.
Lager am Güterbahnhof. Lager am Güterbahnhof.

Sp.-B. Flörsheim — J.-C. Weilbach
treffen sich morgen Sonntag im Verbandsspiel auf hies. Platz. Spielbeginn: 2. M. 12.30, 1. M. 2.30 Uhr.

Lassen Sie sich
nichts aufreden!



Ihre Schuhe sind in wenigen
Wochen verdorbed, wenn Sie
eine minderwertige Schuhere
gebrauchen. Verlangen Sie aus-
drücklich das seit 25 Jahren
bewährte Erdal.

Erdal
Die Normaldose schwarz 25 Pfg.

Was gibts morgen bei

Anger

Warme Rippchen mit
Kraut ab 9 Uhr vormittags.

Der Einkauf von

Pfeffer, Salz, Nelken,
Muskatnüsse, Majoran,
Thymian, Coriander,
Knoblauch, Zwiebel,
Wurstkordel etc. bester
Qualität und billigste
Preise. Großver-
brauchern emp-
fehle mein Salzlager.

Schlachtgewürze ist Vertrauenssache!

G. Sauer

Hauptstr. 32
Telefon 51.

Carl Lütchemeyer, Mainz

Uhren Ludwigstraße 7 Juwelen
Gegründet 1873 Gegründet 1873

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberschmuck

TRAURINGE

bekannt erstklassige Qualität. — Niedrige Preise.

Uhren-Reparaturen.

Annahmestelle: Herr Küster Paul Gall, Flörsheim.

Ein wirklich reelles Angebot

Hochfeiner Damenschmuck,

eleg. Puchsform ca. 1,20 cm lang, in schwarz, braun und grau zum konkurrenzlosen Preis von 25,50 Mk. Ein Glanzstück deutscher Kürschnerarbeit: Muster zur Ansicht. Bestellungen nimmt entgegen

A. Dreisbach, Wickererstr. 32.

Große Auswahl in Spielwaren

empfiehlt

Mois Weilbacher, Wickererstraße 18.

R. B. Gefaßte Waren werden evtl. bis Weihnachten aufgehoben.

Kreissparkasse Wiesbaden - Land

Zweigstelle Flörsheim a. M., Bahnhofstraße 16
(Öffentliche Sparkasse.)

Sie brauchen nicht zu uns zu kommen!

Wir kommen zu Ihnen! .

Neues Spar-Abholungssystem

Nach Ausfüllung des am Fuße dieses Prospektes befindlichen Abschnittes kommt unser Bote, wie Sie es wünschen, zu Ihnen, um den zu sparenden Betrag bei Ihnen gegen unsere Quittung abzuholen. Das Beischreiben in das Sparbuch geschieht auf Wunsch gegen Rückgabe unserer Quittung.

**Bequeme Spargelegenheit für alle
Geschäftsleute, Beamte, Angestellte
Arbeiter, Hauspersonal usw.**

Dieses Abholungssystem haben wir entgegenkommender Weise für diejenigen Sparer eingerichtet, die durch ihre berufliche Tätigkeit nicht über die Zeit verfügen, zu uns zu kommen.

„Kreissparkasse Wiesbaden-Land“

Zweigstelle Flörsheim a. M., Bahnhofstraße 16.

Annahmestellen in allen Orten des Kreises.

An die _____, den _____, 192

„Kreissparkasse Wiesbaden-Land“

(Öffentliche Sparkasse, unter voller Garantie des Landkreises Wiesbaden)
Zweigstelle Flörsheim a. M., Bahnhofstraße 16.

Ich bitte gegen Quittung bei mir wöchentlich — monatlich — vierteljährlich _____ Reichsmark, wöchentlich : _____ Reichsmark abholen zu lassen und auf einem Sparbuche anzulegen.

Vor- und Zuname _____

Wohnort _____

Straße _____

bei Familie _____

(Bitte recht deutlich schreiben)